

Herr O. SPEYER gab einige nachträgliche Bemerkungen zu seinem in der April-Sitzung 1876 gehaltenen Vortrage (cfr. diese Zeitschr. Bd. XXVIII. pag. 417) über das Vorkommen von *Mastodon*-Zähnen bei Fulda, und zwar bezüglich seiner fortgesetzten Untersuchungen und endgültigen Feststellung der von dort bekannten beiden Species.

Die Möglichkeit hierzu gaben einestheils die Vergleiche der Fuldaer *Mastodon*-Zähne mit dem reichen Material an *Mastodon*-Resten in der Sammlung der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien, anderentheils die inzwischen erschienene Arbeit M. VACEK's über österreichische Mastodonten und ihre Beziehung zu den Mastodonten Europa's. Beide Hilfsmittel führten zu folgenden Resultaten.

Was zunächst den aus dem Jahre 1865 stammenden Fund von *Mastodon*-Zähnen bei Fulda betrifft, welche in der Sammlung des Vereins für Naturkunde daselbst aufbewahrt sind, hatte H. v. MEYER für dieselben die neue Art *M. virgatidens* aufgestellt. VACEK hat indessen in seinem Werke (a. a. O. pag. 7. u. 8.) nachgewiesen (und habe ich mich in den Sammlungen der k. k. geol. Reichsanstalt selbst davon überzeugen können), dass die von H. v. MEYER für *M. virgatidens* in Anspruch genommenen unterscheidenden Merkmale, als: Flachheit der Kämme, Breite der Kronen und schwache Ausbildung der Wulstkanten auch für *Mastodon Borsoni* LART. charakteristisch sind, und weiter die Wulststreifigkeit (Runzelung der Schmelzlage) bei den Zähnen von *M. virgatidens* eine Eigenschaft ist, welche fast allen *Mastodon*-Arten zukommt, mithin die betreffenden Fuldaer

Zähne zu *M. Borsoni* gestellt werden müssen, und der von H. v. MEYER gegebene Name einzuziehen ist.

Bezüglich des zweiten Fundes aus dem Jahre 1871, von welchem einige gut erhaltene Backzähne in die hiesige geologische Landesanstalt übergegangen sind, erkannte ich damals nach dem mir zu Gebote stehenden Vergleichungsmaterial theils eine Verwandtschaft mit *M. longirostris* KAUP, theils mit *M. arvernensis* CROIZET, und identificirte die betreffenden Fuldaer Stücke mit erstgenannter Art, zumal KAUP beide Arten als synonym vereinigt hatte. Dass aber *M. longirostris* und *M. arvernensis* nicht identisch, sondern zwei gut zu unterscheidende Arten sind, hat VACEK in seiner lehrreichen Arbeit eingehend auseinandergesetzt und ich habe mich für das betreffende Vorkommen überzeugt, dass die bei Fulda neben *Mast. Borsoni* vorkommende Art zu *M. arvernensis* gehört, ein Resultat, welches umso mehr an Interesse gewinnt, weil auch an anderen tertiären Localitäten, in Oesterreich, Italien und Frankreich, beide genannte Arten als treue Begleiter erscheinen. Hiermit ist gleichzeitig das relative Alter der Fuldaer Tertiärbildungen bestimmt, welche als pliocän angesehen werden müssen, weil *M. Borsoni* und *M. arvernensis* nur diesem Niveau angehören. Auch findet hierdurch die von BEYRICH schon früher ausgesprochene Ansicht ihre Bestätigung, dass die Tertiärbildungen von Fulda, welche überhaupt eine grosse Verbreitung von gleichem Charakter in Hessen finden, den Sanden von Eppelsheim parallel zu stellen seien.

Herr BEYRICH bemerkte zu vorgehender Mittheilung, dass die Altersbestimmung der Fuldaer Tertiärbildungen dadurch noch einen höheren Werth erhalten, dass hierdurch nun eine Aufklärung gewonnen ist über die Stellung anderer in Hessen in Thalniederungen vorkommenden von Diluvium bedeckten Tertiärbildungen, welche nach ihrer Lagerung nicht den oligocänen älteren hessischen Tertiärbildungen angehören können, wegen gänzlichen Mangels an Conchylien bisher aber nicht bestimmt classificirt werden konnten.

Herr SPEYER sprach ferner über das Niveau der *Pedina aspera* AG. in Norddeutschland. In dem ersten Theil der Arbeit von W. DAMES über die Echiniden der nordwestdeutschen Jurabildungen (cfr. diese Zeitschr. Bd. XXIV. 1872) finden wir p. 129 einen Steinkern einer *Pedina* aus dem Oxford der Haferkost bei Dörshelf erwähnt, welcher aus der Sammlung des Herrn KOCH in Delligsen stammt und das einzige Stück war, durch welches in dem norddeutschen Jura die Existenz von Seeigeln aus der Familie der Echiniden s. str. nachgewiesen werden konnte, ohne jedoch über die Species ein sicheres Urtheil zu ermöglichen, bis dem genannten Autor später durch die Herren SCHLÖNBACH und WESSELHÖFT zwei wohlerhaltene Exemplare